

# Die Zukunft der regionalen Landwirtschaft

Beim 40. Feldtag der Agrar T & P GmbH Mockzig nahmen Landwirte aus Thüringen und Sachsen nicht nur neue Weizenarten genau unter die Lupe. Es ging auch um die Möglichkeiten der Landwirtschaft im Altenburger Land

Ulrike Grötsch

**Mockzig.** Über 70 Landwirte aus Thüringen und Sachsen sowie Vertreter aus Züchterhäusern fanden sich jetzt am Büro der Agrar T & P GmbH in Mockzig zum Erfahrungsaustausch ein, um über verschiedene Sorten bei Getreide und Raps zu fachsimpeln. Geschäftsführerin Doreen Rath und der Leiter der Pflanzenproduktion, Tom Bauch, zugleich Vorsitzender des Kreisbauernverbandes, hatten zum 40. Feldtag in ihren Agrarbetrieb eingeladen. Nach kurzer Begrüßung ging es in zwei Gruppen auf die verschiedenen Felder. Vorge stellt wurden verschiedene Sorten von Winterweizen, Winterraps und Wintergerste, die auf Versuchsfeldern angebaut werden.

Die Sortenversuche wurden in bewährter Weise durch die Kollegen der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und ländlichen Raum (TLLLR) vorgestellt. 26 Sorten an Winterweizen, 20 Sorten Wintergerste und 27 Rapsorten, teils mit exotischen Namen versehen, werden dort gegenwärtig auf ihre Werte geprüft, um Aufschluss zu erlangen, ob und in welchen Eigenschaften sie besser gegenüber bekannten Sorten sind und ob der Einsatz unter den gegebenen Standortbedingungen, wie unter anderem Bodenbeschaffenheit und Klimabedingungen lohnend ist.

In der Regel dauert solch eine Versuchsreihe zwei bis drei Jahre, ehe neues Saatgut eine Zulassung erhält oder auch nicht. Wichtig bei den Versuchen, dass alle Sorten dieselben Bedingungen vorfinden, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Christian Guddat vom TLLLR ging beim Winterweizen von Parzelle zu Parzelle um die einzelnen Sorten nach den ganz verschiedenen Kriterien der Prüfung, wie unter anderem Proteingehalt, Winterhärte und Standfestigkeit, Krankheitsanfälligkeiten zu beurteilen und den Landwirten Empfehlungen zu geben, damit sich Bauern ein Bild machen können, welche Sorten auf ihren Böden, unter ihren Bedingungen wohl die besten Erträge erreichen könnten. Im vorbereiteten Feldführer waren alle Sorten aufge-



**Christian Guddat (rechts) von der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und ländlichen Raum erläutert beim 40. Feldtag der Agrar T & P GmbH in Mockzig die aktuellen Sortenversuche beim Winterweizen.**

ULRIKE GRÖTSCH (2)

listet und die Gäste machten sich zu verschiedenen Sorten eifrig Notizen. Die Mockziger bauen auf einer Fläche von 236 Hektar derzeit Winterweizen in sechs Sorten an, informierte Doreen Rath. Dabei ist es wichtig, eine gewisse Sortenvielfalt zu haben, um mit entsprechend unterschiedlichen Reifezeiten also frühen, mittleren und späten Sorten auch Arbeitsspitzen zu brechen.

## **Zwischenfruchtsaat mit Drohnen**

Auch wenn der Winter in diesem Jahr nicht sehr kalt war, spielt die Winterverträglichkeit, die bei den Sorten sehr unterschiedlich ist, dennoch eine große Rolle. Diese gravierenden Unterschiede sollte man schon beachten, zumal auch Sorten aus der EU, die andere klimatischen Bedingungen in ihrem Ursprungsland haben, auf den Versuchsfeldern standen. Analog zum

Winterweizen wurde an den Standorten von Wintergerste und Winterraps informiert.

Die Mockziger, die 916 Hektar Ackerland und 125 Hektar Grünland bewirtschaften, 425 Milchkühe mit Nachzucht haben sowie eine Biogasanlage betreiben und die neben den 236 Hektar Winterweizen, 151 Hektar Sommer- und Wintergerste und 147 Hektar Winterraps anbauen, arbeiten eng mit der Thüringer Landesanstalt zusammen.

Gerrit Müller vom Team Agrar und Thomas Köhler von der TK-Agrarberatung gaben an einem Bodenprofil, das sich inmitten der Winterweizenversuche befand, Hinweise zur Bodenansprache und klimaschonenden Bodenbewirtschaftung. Dafür war ein etwa zwei Meter tiefes Areal ausgehoben worden. An der so entstandenen senkrechten Wand konnte man anhand



**Gerrit Müller vom Team Agrar und Thomas Köhler von der TK-Agrarberatung informieren über die Bodenbeschaffenheit in den unterschiedlichen Bodenschichten.**

[OTZ Schmölln 16.06.25, Seite 21](#)

unterschiedlicher Färbungen und mittels einer Messerprobe erfahren, wie sich die Bodenbeschaffenheit von der Oberfläche bis in diese Tiefe darstellt und wie leicht oder schwer in die einzelnen Schichten mit einem Messer einzustechen ist. Dabei ging es um das Zusammenspiel von Physik, Chemie und Biologie in den Erdschichten und was man für die Verbesserung der Böden bezüglich Bodenbearbeitung und Düngung unternehmen kann. Außerdem war Robert Baum von der Fir-

ma Treecopter mit einer Drohne vor Ort und berichtete über Möglichkeiten der Zwischenfruchtsaat mit Drohnen oder der Maiszünslerbekämpfung mittels Trichogramma.

Geschäftsführerin Doreen Rath freute sich über den großen Zuspruch. Immerhin waren die Landwirte aus dem tiefsten Thüringen bis nach Ostthüringen gekommen, um die neuesten züchterischen Erkenntnisse zu erfahren. Zumal das Programm bis in die Nachmittagsstunden ging.